

Laibacher Zeitung

N^r. 56.

LAIBACHER ZEITUNG 1839

Samstag

den 13. Juli

1839.

Illyrien.

Laibach. Die Neigung der Bewohner Laibach's zur Wohlthätigkeit, und ihr reger Sinn für alles Gute und Nützliche hat sich abermal auf eine erfreuliche Art bewährt. Mehrere Bürger dieser Provinzial-Hauptstadt sind nämlich hohen Orts um die Bewilligung bittlich eingeschritten, die so allgemein verbreitete und wohlthätig wirkende Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern auch hierorts in der Art einzuführen, daß einzuwillen, und bis zur Vermehrung des Dotationsfonds und Ueberkommung eines eigenen Gebäudes, ein geeignetes Locale zu deren Unterbringung gemiethet, und sich dieselben der Wartung und Pflege der Kranken in Privatwohnungen widmen würden. Als nun das hohe k. k. Subernium über vorläufiges Einvernehmen und erstattete gurächtliche Aeußerung des hochwürdigsten fürstbischöflichen Ordinariats mit Decret vom 3. Mai d. J., Z. 9851, dieses Ansuchen gewährt hat, bildete sich auch unverzüglich ein Verein, um diese Angelegenheit näher zu berathen, und um das zur künftigen Realisirung Erforderliche einzuleiten. — Bereits ist ein Fond zu diesem Behufe im Entstehen, es sind hiezu mehrere Beiträge, deren Empfangnahme den Herren Stadt- und Vorstadtpfarrern zugewiesen wurde, theils bar geleistet, theils zugesichert, und sobald sich einige mit den erforderlichen Eigenschaften ausgestattete Jungfrauen als Postulantinnen melden, werden dieselben, Behufs des vorgeschriebenen Noviziats und der erforderlichen Ausbildung, in das zu Wien bestehende Ordenshaus abgesendet werden, indem von dort die Zusicherung zu deren Aufnahme bereits eingelangt ist. — Man kann mit Grunde hoffen, daß sich dieses Institut, durch milde Spenden und durch auffällige fromme Vermächnisse unterstützt, nach den unter dem Schutze Ihro Majestät der Kaiserinn-Mutter verfaßten, und von allerhöchst Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. genehmigten Statuten

auch hierlands zum Segen der leidenden Menschheit immer weiter ausbreiten werde. — Stadtmagistrat Laibach am 10. Juli 1839.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats Juni 1839.

Angekommene Schiffe. Von langer Fahrt: 23 Schiffe vom schwarzen Meer, 14 aus Griechenland, 8 aus Albanien, 7 aus Brasilien, 6 aus Sicilien, 5 aus Havannah und Matanzas, 5 aus Frankreich, 4 aus dem Genuessischen, 3 aus England, 3 aus Salonich, 2 aus Smyrna, 1 aus Livorno, 1 aus Portugall, 1 aus Majorca, 1 aus Holland, 1 aus den jon. Inseln und 1 aus Dalmatien; im Ganzen 86 Schiffe.

Küstenschiffahrt: 83 Schiffe aus Dalmatien, 54 aus Illyrien, 50 aus Venedig, 39 aus dem ungar. Küstenland, 35 aus dem Kirchenstaat, und 15 aus Sicilien; im Ganzen 276 Schiffe.

Abgegangene Schiffe. Von langer Fahrt: 17 Schiffe nach England, 10 nach Griechenland, 9 nach den jon. Inseln, 8 nach dem ungar. Küstenland, 6 nach dem schwarzen Meere, 6 nach Frankreich, 6 nach Sicilien, 5 nach der Barberei, 5 nach Albanien, 4 nach Spanien, 3 nach den W. St. Nordamerikas, 3 nach Smyrna, 3 nach Holland, 3 nach dem Kirchenstaat, 2 nach Brasilien, 2 nach Malta, 1 nach Venedig, 1 nach Hamburg, 1 nach Bairuth, 1 nach St. Jago, 1 nach Dalmatien, 1 nach Gibraltar, 1 nach Constantinopel und 1 nach Alexandrien, im Ganzen 100 Schiffe.

Küstenschiffahrt: 103 Schiffe nach Venedig, 79 nach Dalmatien, 69 nach Illyrien, 32 nach dem Kirchenstaat, 23 nach dem ungar. Küstenlande, 16 nach Sicilien, 7 nach Albanien und 6 nach den jon. Inseln; im Ganzen 335 Schiffe.

Schiffahrt in Triest:

Am 4. Juli.

- Braila: St. Nicolo, Cazulli, Griech., in 40 Tagen, mit Mais.
 Galacz: Fenice, Ustscia, Röm., in 30 Tagen, mit Mais.
 Braila: Annetta Triestina, Copalisch, Oester., in 49 Tagen, mit Weizen.
 Makta: Servo, Giurgovich, Oester., in 21 Tagen, mit versch. W.
 Smyrna: Ambrogio, Cernogoreevich, Oester., in 17 Tagen, mit Baumwolle.

Am 6. dito.

- Braila: St. Spiridione, Balussi, Griech., in 40 Tagen, mit Weizen.
 Cupatoria: Janay Buona, Marsanich, Oester., in 45 Tagen, mit Roggen.
 Constantinopel: Artemisia, Bucassovich, Oester., in 35 Tagen, mit versch. W.
 Braila: Mineroa, Suzzuvela, Griech., in 38 Tagen, mit Weizen.
 Braila: Urania, Gialussi, Griech., in 50 Tagen, mit Weizen.
 Jdra: Achille, Bumachi, Griech., in 27 Tagen, mit Blutegele.
 Braila: Lemistocle, Paris, Griech., in 55 Tagen, mit Weizen.
 Galacz: Vornabat, Riparisi, Griech., in 60 Tagen, mit Mais.
 Galacz: Vulcano, Jovovich, Oester., in 60 Tagen, mit Weizen.
 Braila: Alessandro, Saccas, Griech., in 66 Tagen, mit Mais und Wachs.
 Braila: St. Constantino, Marulli, Griech., in 58 Tagen, mit Mais.
 Braila: Milziade, Papa, Griech., in 43 Tagen, mit Weizen.
 Braila: Leon d'Oro, Rottini, Röm., in 45 Tagen, mit Mais.
 Smyrna: Riccardo, Galigero, Ion., in 34 Tagen, mit Baumwolle.
 Braila: Pio, Gladulich, Oester., in 46 Tagen, mit Weizen.
 Braila: Ithachari, Zeivs, Griech., in 40 Tagen, mit Weizen.

Am 7. dito.

- St. Nemo: St. Antonio, Gavi, Sard., in 27 Tagen, mit Del.
 Cypro: Apollo, Carbonese, Engl., in 47 Tagen, mit Wein.
 Negroponte: Profeta Elia, Curvasiano, Ion., in 25 Tagen, mit Wolle.
 Cavalla: Urofe, Perovich, Oester., in 29 Tagen, mit Baumwolle.
 Galacz: Aristide, Donca, Griech., in 66 Tagen, mit Weizen.
 Galacz: Tesauo, Nicolich, Oester., in 35 Tagen, mit Weizen und Mais.
 Durazzo: Stella Polare, Moretti, Oester., in 28 Tagen, mit Del.

Tschiajassi: Tre Fratelli, Galigia, Ion., in 26 Tagen, mit Baumwolle.

Am 8. dito.

- Marathon: Elisabetta, Vassopulo, Griech., in 38 Tagen, mit Balonea.
 Alexandria: Atipalea, Sobovich, Oester., in 63 Tagen, mit Karbon u. a. W.

W i e n.

Die k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen hat zwei bei ihr in Erledigung gekommene Hofconscripisten-Stellen, dem k. k. Laibacher Berggerichts-Substituten, Heinrich v. Mandelstein, und dem k. k. Hauptmünzamt-Casse-Controllor, Nicolaus v. Pronay, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Dr. Bartolomeo Biasoletto, Apotheker zu Triest, die Annahme der von der naturforschenden Gesellschaft des Oesterlandes in Altenburg, dann von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden, als correspondirendes Mitglied derselben, erhaltenen Diplome gestattet. (W. 3.)

P r e u ß e n.

Se. kais. Hoheit der Großfürst-Erbthronfolger von Rußland ist über Stettin nach St. Petersburg abgereist. (St. B.)

F r a n k r e i c h.

Zur Erhaltung der Ruhe in Paris werden fortwährend die kräftigsten Maßregeln ergriffen. Nicht bloß die Nationalgarde der Hauptstadt, sondern auch jene des Umkreises (der sogenannte banlieue) soll zur Marschbereitschaft beordert, und mit Munition, sogar mit Kartätschen für ihr Geschütz, versehen worden seyn. Die Posten an den Barrieren wurden verdoppelt, und angewiesen, jedes Eindringen bewaffneter Banden mit Gewalt zu hindern. Während des Prozesses vor dem Palasthof werden die Besatzungen von Versailles, Rambouillet und St. Germain näher an Paris heranzücken, und einige andere, selbst die von Rouen und Caen, stets marschfertig seyn. Der Palast Luxemburg hat 300 Mann Wache; das Commando führen Oberst Feisthammel und ein Oberst vom Generalstab. Die Polizei hat in allen Waffenmagazinen Nachsuchung gehalten, um sich zu überzeugen, ob die Schlösser von den Feuertgewehren abgenommen worden sind, u. s. w. Alle diese Maßregeln lassen vermuthen, daß die Regierung für die Ruhe der Hauptstadt ernsthafte Besorgnisse hegt. Man bemerkt daher auch, daß die Fremden haufenweise Paris verlassen. (St. B.)

Budschia, 20 Juni. Abd-El-Kader scheint in allen Theilen der Provinz Constantine Fuß fassen zu wollen. Er hat seine Excursion vom Duad Zeitoun bis fast nach Budschia ausgedehnt. Am 16. Juni erschien er mit zahlreichem Gefolge in der Ebene,

welche östlich von Budschia liegt; er war nur eine halbe Stunde von der Stadt, und einen kleinen Flintenschuß von den äußersten französischen Posten entfernt. Wenn man der Gränzbestimmung des Friedens an der Tafna die für Abd-El-Kader günstigste Deutung gibt, so ist er mehr als dreißig Stunden weit in das französische Gebiet eingedrungen. Obristlieutenant Bedeau, der Obercommandant von Budschia, hielt nicht für rathsam, den Emir aus dem französischen Gebiet hinauszutreiben. Er hat nur 4500 Mann, von denen nach Abzug der Wachtmannschaft und der Kranken nur etwa 1000 Mann disponibel bleiben, gar keine Unterstützung von den Eingebornen. Obristlieutenant Bedeau that, was den Umständen angemessen war; er beschränkte sich auf Vertheidigungsmaßregeln. Alle vorliegenden Forts wurden stärker als gewöhnlich besetzt, und eine kleine Colonne von 300 Mann rückte im Bereich der französischen Fortificationen in die Ebene vor, um die Bewegungen des Emirs zu beobachten. Abd-El-Kader ließ dem Obristlieutenant durch einen Parlamentär sagen, daß er ihn zu sprechen wünsche. Bedeau erwiderte, daß in diesem Fall der Emir sich nach Budschia verfügen möge. Abd-El-Kader ließ antworten, er werde kommen. Bald darauf kam der Zug im Bereich der kleinen französischen Colonne an, zog sich aber seitwärts zurück, einem Marabut zu, welcher in dieser Ebene liegt. Bedeau wartete vergebens auf den Emir. — Ein Neger, welcher bei den Zuaven Abd-El-Kader's stand, desertirte bei dieser Gelegenheit zu den Franzosen. Aus seinen Ausagen geht hervor, daß die Kabylen dem Emir überall zahlreich entgegen kamen, und ihm Geschenke aller Art brachten. Er erhob außerdem den Zehnten. — In Dschigelli fielen am 3., 4. und 9. d. M. ziemlich lebhaft Gefechte vor. Die Kabylen, welche die Erfolglosigkeit ihrer früheren Angriffe kennen gelernt hatten, nahmen diesmal die Nacht zu Hilfe, ohne jedoch mehr als früher zu erreichen. Am 4. Morgens 2 Uhr drangen sie durch die Linie der Forts hindurch bis nahe an die Stadtmauer. Mit Tagesanbruch wurden sie jedoch wieder aus der französischen Aufstellung hinausgeworfen. — Commandant Horain starb im Spital von Budschia an den Folgen seiner Wunde; seine Leiche wurde durch ein Dampfboot nach Dschigelli gebracht, und an der Stelle, wo er gefallen, feierlich begraben. Das nahe dabei liegende Fort führt seinen Namen.

Spanien.

Madrid, 17. Juni. Die Regierung hat beschlossen, den Obergeneral der Centralarmee, Nogueras, durch Don Francisco Narvaez, den Generalcapitän von Madrid, zu ersetzen. Der mißliche Gesundheitszustand des Generals Nogueras gestattet

diesem nicht, die, gegenüber einem so unermüdblichen Gegner, wie Cabrera, unerläßliche Thätigkeit zu entfalten. — Der Baron Meer, der abgelegte Generalcapitän von Catalonien, gedankt sich nach Belgien zurückzuziehen. Er selbst hatte in der letzten Zeit zu wiederholten Malen seine Ersetzung verlangt. Erst kürzlich hatte einer seiner Adjutanten, wiewohl vergeblich, von der Regierung die Zusendung von Verstärkungen gefordert, um die Angriffe des Grafen d'Espagne zurückweisen zu können. — In Aragonien sind wir nicht so glücklich, wie in Biscayen. Unsere Truppen waren Montalban zu räumen genöthigt; die Besatzung dieses Plazes ist nach Saragossa zurückgekehrt. (Frankf. Journ.)

Spanische Gränze. Ein Schreiben von der navaresischen Gränze vom 19. Juni meldet, daß Epartero und Maroto, auf Verlangen des Letzteren, einen dreimonatlichen Waffenstillstand zum Behuf von Unterhandlungen abgeschlossen hätten. (Pr. St.)

Die Gaceta de Madrid vom 19. Juni enthält folgenden officiellen Artikel: »Mit lebhafter Freude melden wir, daß der König der Franzosen, geleitet von dem Wunsche, die Dienste der königlichen Marine Frankreichs, die an der Küste der Halbinsel kreuzt, für uns wirksamer zu machen, eine bedeutende Vermehrung dieser Streitkräfte anbefohlen hat. Den Commandanten der Schiffe sollen neue, ausführlichere Instructionen zukommen; ihr Inhalt ist, jeder Landung von Gegenständen, welche den Interessen unserer legitimen Königin schaden, Einhalt zu thun. Es wird den französischen Schiffscommandanten überdies eingeschärft, sich vorkommenden Falls zur Verfügung unserer Behörden zu stellen, um die Communicationen von einem Hafen zum andern zu sichern, und durch den Transport von Truppen oder Munition nach allen Häfen, wo man deren bedürfte, die militärischen Operationen zu erleichtern; endlich den combinirten Bewegungen der Anhänger und Hilfsgegnossen des Don Carlos sich zu widersetzen. In der Note, welche unserm Gesandten in Paris zugestellt worden, versichert die französische Regierung, sie werde den Schiffscommandanten den größten Eifer bei Befolgung dieser Verhaftsbefehle empfehlen.« (St. B.)

Madrid, 20. Juni. Die Vertheidigung von Montalban ist merkwürdig; die Belagerung begann schon am 6. März, aber erst am 19. April setzten sich die Feinde im Orte fest, und unterminirten die Häuser, um sich dem Fort zu nähern. Am 1. Mai kam Aperbe der Besatzung zu Hilfe, aber am 4. wurde die Blockade erneuert; am 19. begann das Artilleriefeuer aus fünf Stücken, und am 20. wurde zweimal Sturm gelaufen. Am 25. erschien Aperbe wieder, aber Van Halen, statt geradenwegs sich mit ihm in Cortes zu vereinigen, nahm den Umweg über Carriena, und das von Aperbe mit Vortheil gelieferte Treffen blieb ohne Erfolg. Seitdem wurden die Sappe-Arbeiten und die Stürme nachdrücklich betrieben, und nur vom 2. bis 4. Juni durch eine Division, welche Aperbe nach den Anhöhen von Cantalobos führte, unterbrochen. Am 8. stürzte der große Thurm ein, fiel aber auswärts und begrub viele Feinde; am 9. näherte sich Aperbe zum letztenmal, und retirirte am 10. mit der Besatzung von Truppen und Bürgern, unter welchen sich auch eine Heldinn von 22 Jahren befand, die den Dienst wie jeder andere Soldat gethan. (Allg. Z.)

R u s s l a n d.

Kassy, 17. Juni. Nachrichten aus Odeffa melden, daß ein Theil der russischen Truppen, die von der Halbinsel Taman nach der Ostküste des schwarzen Meeres abgesetzt waren, etwa 5000 Mann stark bei Subesky gelandet haben. Bald nach der Landung entspann sich ein hitziges Gefecht gegen etwa 6000 Mann Escherkessen, die unter persönlicher Leitung des bekannten Engländers Bell die russischen Truppen mit Ungestüm angriffen. Nach einem verzweifelten Kampfe von mehreren Stunden zogen sich die Escherkessen zurück, und die Russen schickten sich unverzüglich zur Anlegung eines neuen Forts an. Die Zahl dieser Forts an der ganzen Küste soll im dießjährigen Feldzuge um drei oder vier vermehrt werden. Eines davon soll in der Nähe des Vorgebirges Yssup (zwischen Anapa und Subschuklate) errichtet werden. — Das Corps des Generals Razjewsky, auf der Linie des Kuban, soll auch bereits zum Vorrücken den Befehl erhalten haben. (Allg. Z.)

O s t i n d i e n.

Die indische Post, mit Daten aus Calcutta bis zum 24. April, aus Madras bis zum 27. April und aus Bombay bis zum 10. Mai, ist in London eingetroffen. In Kurachee wüthete die Cholera, besonders unter der Besatzung; mehrere höhere Offiziere sind daran gestorben. Capitän Hand wurde bei einem Spazierritt, wenige englische Meilen vom Lager, von einem Haufen Belutschen zusammengehauen, und ein anderer Offizier entging dem gleichen Schicksal nur durch die Schnelligkeit seines Rosses. Das Schiff Jupiter landete, mit dem 9sten Regiment an Bord, am 21. April auf der Rhede von Cannanors. (Allg. Z.)

Industrie-Verein.

Vereins-Bibliothek.

(Fortsetzung.)

Ueber den Zweck, der diesen Einrichtungen zum Grunde liegt, und über den aus seiner Verwirklichung zu erwartenden großen Nutzen, besonders aber über die moralisch wohlthätigen Folgen dieser Einrichtung, braucht sich die Direction wohl kaum ausführlicher auszusprechen, da es Jedermann einleuchtet, wie sehr der Gewerbetreibende an Achtung in den Augen Anderer gewinnen müsse, wenn auch er sich durch gründliche Bildung in seinem Fache, durch feinere Sitte, welche die Frucht eines jeden geistigen, auch des bloß technischen Vorschreitens und einer längeren Beschäftigung mit wissenschaftlichen Gegenständen ist, wie sie in den durch die Bibliothek gesammelten Werken über alle Gewerbe dargebothen worden, und durch die Bekanntschaft mit allen neueren in seinem Handwerke gemachten Erfindungen, gleich allen übrigen Classen der Gesellschaft auszeichnet; wie sehr die Moralität seiner Hülfсарbeiter (Gesellen) befördert werde, wenn sie, die gewohnt sind, immer beschäftigt zu seyn, hin- und wieder nicht mehr, wie bisher, um den Qualen der langen Weile zu entgehen, die Sonn- und Feiertage in Wirthshäusern zuzubringen brauchen, sondern mehrere der Vor- und Nachmittagsstunden durch Lectüre und Zeichnen, und durch die Belehrung in ihrem Gewerbe ausfüllen können, ohne daß sie weder dem

Gottesdienste noch der Unterhaltung irgend eine Zeit zu entziehen brauchen; wie sehr der Wohlstand der industriell Beschäftigten sich heben werde durch die technische Vervollkommnung der Gewerbe, die eine notwendige Folge der Lectüre, der Uebung im Zeichnen, der wiederholten Anschauung zweckmäßig gearbeiteter, in dem Muster-Cabinette (siehe darüber die Laibacher Zeitung vom 2. Juli d. J.) zur Schau ausgestellter Werkzeuge und Waren seyn wird; und wie diese technische Vervollkommnung den Flor der Gewerbe heben, Handel und Wandel beleben, auf den erweiterten Absatz wohlthätig einwirken, und auch dem consumirenden Publikum der Vorthelle viele verschaffen werde. Alles dieses ist freilich nicht das Ergebnis einiger Monate oder Jahre, aber doch die notwendige und unausbleibliche Wirkung davon.

Die gefertigte Vereins-Direction beschränkt sich daher auf die nähere Auseinandersetzung der Bestimmung jeder einzelnen der drei Abtheilungen, der Bibliothek, Lese- und Zeichnungs-Anstalten und des Zeitschriften-Umlaufes. Die Bibliothek, obgleich in ihrem Anfange nur erst auf einige hundert Bände beschränkt, ist wohl dem größten Theile nach aus den Geldern des Vereins entstanden, wird noch fortwährend rasch vermehrt, und nach und nach durch alle wichtigeren Werke aus den verschiedenen Zweigen der Gewerbekunde bereichert werden; einen Theil ihrer Bändezahl verdankt sie aber der Großmuth und dem alles Gemeinnützige nach Kräften fördernden patriotischen Sinne von Männern, die der Ansicht waren, daß es besser sey, die mannigfaltigen zerstreuten technischen Abhandlungen, welche im Besitze Einzelner nicht selten Monate lang unbenutzt da liegen, ja vielleicht sogar nach gemachtem ersten Gebrauche verworfen werden, in einem gemeinschaftlichen Sammelpuncte zu vereinigen, und sie dort der segensbringenden Benutzung vieler zu widmen. Diesen großmüthigen Förderern der Vereinszwecke sey hiermit öffentlich der Dank des ganzen Vereins dargebracht; mehrere aus ihnen haben sich gegen eine namentliche Aufführung ausdrücklich verwahrt, andere aber darüber nichts ausdrücklich gesagt; gegen die Letzteren glaubt sich die Direction nicht zu versündigen, wenn sie ihnen hiermit, und zwar der k. k. steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft, dem Herrn Joseph Griesler, k. k. priv. Großhändler; dem Hrn. Joseph Leonhard Meyer, Director der k. k. priv. Zucker-Raffinerie alhier; dem Herrn Carl Leyer, Varfumeur; dem Herrn Doctor Julius Wilhelm Gintl, öffentl. ordentl. Professor der Physik an der k. k. Carl-Franzens-Universität; dem Herrn Anton Schrötter, Professor am st. st. Joanneum; dem Herrn Doctor Franz Hruschauer, öffentl. ordentl. Professor der Vorbereitungswissenschaften für Chirurgen an der hiesigen Hochschule, und dem Herrn Dr. Franz Unger, Professor am st. st. Joanneum, besonders dankt. Für alle sowohl bereits eingegangenen, als auch fernherhin noch eingehenden Geschenke an technischen Werken, oder einzelnen, selbst den kleinsten Broschüren, die mitunter von ihren Eigenthümern nicht geachtet werden, im Besitze des Vereins hingegen von großem Nutzen seyn können, wofür öffentlich zu danken die gefertigte Direction nicht unterlassen wird, ist ein eigenes Gedendbuch eröffnet worden, um das Andenken der Wohlthäter der Bibliothek auch den kommenden Geschlechtern zu erhalten.

(Beschluß folgt.)